

D Galluspfoorte vom Basler Minschter

Autor(en): **Trachsler, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 6: **Das katholische Basel**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine soziale | Beat Trachsler durch

D Galluspfoorte vom Basler Minschter

Es isch ais vo den eerschte Figureportaal im dytsche Sproochgebiet und fir die romaanischi Stilepoche ais vo de groossaartigschte Kunschtänggmeeler us der Zyt, wo der Bischof in unserer Stadt s Saage ghaa het: d Galluspfoorte an der Fassaade vom neerdlige Queerhuusaarm vom Minschter. Die imposanti Diire mit irem ryyche Figuren- und Ornamäntschmugg us rootem Sandstai git der Mittelalter-Foorschig alderdings scho syt langem und bis hitten e Hampfle Froogen uff.

E baar nei'i Antwoorte sinn im heggscht intresante Buech 'Schwelle zum Paradies – Die Galluspforte des Basler Münsters', wo vor juscht eme Jorzäat im Schwabe-Verlag uusekoo isch, vereffetligt worde. Au s Kunschtystoorische Seminaar vo der Uniwersiteet Basel het nit weenig derzue byydrait. In däm Buech, wo vvyli Abbildige der Täggscht aaschaug mache, erfaart me Wissenswärts, zem Byspiil iber d Reschtaurierigs-Gschicht, iber die eemooligi faarbigi Fassig, iber s kompläx Bildprogramm und au doodriber, weeli Stellig d Basler Galluspfoorte, wo geege s Änd vom 12. Jorhundert baut worden isch, under de spootromaanische Figure-Portaal im Sundgau het. Ire Namme het si iibrigens vo der Kabälle bikoo, wo hindedraa baut gsii isch. Der Altaar isch em hailige Gallus gweit gsii und wiird 1272 zem eerschte Mool erwänt.

Ane 1989 isch die letschti wisseschaftligi Reschtaurierig vo der Galluspfoorte abgeschlosse gsii. E baar alti These hänn kenne widerlegt wäärde, bsunders, dass die Diire vomenen anderen Oort am Minschter an jetzig Standoort versetzt worde syyg. Me het entdeggt, dass d Galluspfoorte glyychzytig mid em Muurverband vom ganze Queerschiff entstande sy mues. Geegen e speeter Yysetze spricht byspiilswyys die glyychi Lagerheechi bym Ussen- und Innemurwäärgg. Deert wo Diire versetzt worde sinn, het s als e guete Grund gää. Au an andere Kiirche hänn Syteportaal e wichtigi Rolle gspiilt. Am Basler Minschter isch d Galluspfoorte aine vo de wichtigschte Zuegääng gsii firs Doomkabittel, wo dur die Diiren in Koor koo isch. Dur d Galluspfoorten isch an kiirchlige Fyyrtig der Prozässioonszuug ins Minschter zruggeert. Am Palmsuntig byspiilswyys isch zuer Erinnerung an Yyritt vom Her Jeesus in Jerusalem d Prozässi-

oon, wie dur e Stadtdoor, dur d Galluspfoorten ins Minschter yyzooge.

S reemisch-katoolisch Bischdum Basel haisst us hystoorische Grind dääwääg, au wenn d Stadt Basel syt 1529 zuer Reformazioon Joo gsait het. Ibrigens: geegeniiber em Alte Glaube zimlig unsampft. Dängg me nummen an Bilderstuurm. – Bis 1527 het der Bischof z Basel sälber sy Residänz ghaa. Derno isch er uuszoogen und het die katoolischi Stadt Pruntrut zum Bischofssitz gmacht, also en Oort usserhalb vom Bischdum Basel. Vo 999 bis 1802 isch der Bischof vo Basel Fiirschtbischof gsii, das haisst Bischof vo der Diözeese Basel und glyychzytig Fiirscht vom Hailige Reemische Ryych Dytscher Nazioon – und doodermit Landesheer im Gebiet vom hittige Kanton Jura, im Bärner Jura, im Birsegg, im Lauffedaal und im baadische Maarggroofeland, nämlig in Schlienge, Ystai und Binze, in Teritoorien also, wo sälbetsmool zem Hoochstift Basel gheert hänn.

S ganz Figureprogramm vo der Basler Galluspfoorte mid em soginante dreistueffige Gwänd z bischryybe, bruucht z vvyli Blatz. Numme soovvyl: Ufem Diirstuurz isch d Parable vo de Gscheiten und de Dumme Jumpfere daargestellt. Driiber im halbmoondfeermige Wandfäld tront der Wälterichter; nääben imm gsiet me d Aposchtelfiirschte Petrus und Paulus, wo Fiirbitt mache fir e Maa mid eme Koormodäll und ere fromme Frau. Die vier Evangelischte – zimlig versteggt hinder Syyle – raame d Sytedail vo der Diiren und no wyter usse strääbe linggs und rächts zwai Mool drei Darstellige vo Barmhäärzigkaitshandlige in Architektuuren uffwäärts. Und schliesslig ganz ooben als Diirabschluss entdeggt me Dooti, wo zue de Greeber uuse kemmen und sich fir s Jingschte Gricht aaleege, wo zwai Ängel mid irer Tuuba derzue bloose.

